

Rahmenbedingungen für Energy Sharing schaffen!

Der Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V. (BNW) fordert die Bundesregierung auf, die von der EU vorgegebene Umsetzung von Energy Sharing in Deutschland anzugehen. Energy Sharing ist ein Akzeptanzbooster für den Ausbau der Erneuerbaren Energien und trägt zu stabilen Energiekosten, auch und gerade für die wichtige mittelständische Wirtschaft, bei.

Vorbemerkung

Strom aus Erneuerbaren Energien leistet einen wesentlichen Beitrag, um die Verpflichtungen im Rahmen der internationalen Klimaabkommen zu erreichen. Dafür muss der Ausbau der Erneuerbaren weiter nachhaltig beschleunigt werden. Entscheidend sind dafür verlässliche Rahmenbedingungen, die sowohl die systemische Integration der Erneuerbaren als auch deren Finanzierung langfristig sicherstellen. Gleichzeitig muss die Transformation des Energiesystems als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen werden, die wiederum von einer hohen Akzeptanz in Wirtschaft und Gesellschaft abhängig ist. Das alles ist mit Energy Sharing - also dem regionalen Teilen von Erneuerbarer Energie innerhalb einer Gemeinschaft, möglich. Energy Sharing fördert die regionale Energiewende, macht Strom für Verbraucher:innen wie Unternehmen günstiger und führt zu mehr CO₂-Einsparungen. Die Vorgabe der Europäischen Union, Energy Sharing in allen EU-Mitgliedstaaten zu ermöglichen, sollte daher auch in Deutschland zeitnah umgesetzt werden.

Die Grundidee

Bürger:innen, kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), Kommunen oder öffentliche Institutionen sollen Strom aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen, an deren Aufbau sie finanziell selbst beteiligt sind, direkt und auch nach Durchleitung durch ein öffentliches Netz nutzen können. So könnten sie gemeinsam in regionale Anlagen in ihrem Umkreis investieren, deren Strom beziehen und davon finanziell profitieren. Der Impuls für Energy Sharing stammt aus der europäischen Erneuerbare-Energien-Richtlinie, die bereits bis Mitte 2021 von den EU-Mitgliedstaaten hätte umgesetzt werden müssen.

Energy Sharing als Akzeptanz- und Wirtschaftsförderungsmaßnahme

Durch Konzepte wie Energy Sharing können Bürger:innen den Ausbau der Erneuerbaren nicht nur mitgestalten, sondern auch direkt von den EE-Anlagen in ihrer Nähe profitieren - das erhöht die Akzeptanz und Teilhabe an der Energiewende, steigert regionale Wertschöpfungsketten und schafft angesichts der rapiden Transformation positive Nutzeneffekte bei Verbraucher:innen wie Unternehmen.

Insbesondere für die KMU der Region kann sich Energy Sharing positiv auswirken: Deutschlands Firmenlandschaft ist von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt. Bei Entlastungsmaßnahmen im Energiebereich, wie etwa bei verminderten Netzkosten, dem Stromsteuerspitzenausgleich, der inzwischen abgeschafften EEG-Umlagebefreiung oder auch bei dem aktuell debattierten Industriestrompreis werden jedoch vorrangig Großunternehmen bedacht. Marktliche Instrumente wie etwa Corporate PPAs, durch welche Unternehmen direkt von günstigen Gestehungskosten der neuen Wind- und Solarparks profitieren können, bleiben aufgrund ihrer Komplexität und der beinhalteten Risiken ebenfalls oft größeren Konzernen vorbehalten. Energy Sharing kann die ökonomischen Vorteile der Erneuerbaren auch für KMU zugänglich machen. Gerade nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, die in der Region verwurzelt sind, könnten durch Mitwirkung in einer Energy Sharing-Gemeinschaft direkt zur Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren beitragen. Gleichzeitig würden sie durch den Bezug regionaler Energien resilienter gegenüber externen Schocks werden. Die Stabilisierung der Energiekosten würde sich auch positiv auf die Planungssicherheit von Unternehmen auswirken. Neben

der Rolle als Energieabnehmer kann die nachhaltige Wirtschaft als Lösungsanbieter auftreten, um Energy Sharing-Konzepte im Verbund mit lokalen Gemeinschaften flächendeckend umzusetzen.

Ausgestaltung eines Energy Sharing-Modells

Energy Sharing soll die Energiewende beschleunigen, indem Verbraucher:innen und Wirtschaft eigenproduzierten erneuerbaren Strom selbst nutzen. Rein bilanzielle Verrechnungen oder allein finanzielle Renditen wären aus Sicht des BNW zu kurz gesprungen. Mit Energy Sharing soll stattdessen ein Schritt in ein innovatives Echtzeit-Energieversorgungssystem gegangen werden. Dazu sind folgende Parameter erforderlich:

- 1. Viertelstundengenaues Matching der Strommengen:** Indem Verbraucher:innen im Energy Sharing ihren Strom vor Ort direkt nutzen und teilen, können Verbräuche an lokale Erzeugungsstrukturen von fluktuierenden Energien angeglichen werden. Energy Sharing kann so dazu beitragen, dass Erneuerbare Energien effizienter in das Gesamtsystem integriert und dezentrale Flexibilitäten gehoben werden. Energy Sharing Strom ist daher nur der Strom, der zeitgleich zur Erzeugung verbraucht wird. Dafür müssen Einspeise- und Verbrauchskurven viertelstundenscharf übereinandergelegt und energiewirtschaftlich als echte Belieferung abgebildet werden.
- 2. Förderlicher Rechtsrahmen für Energy Sharing:** Die Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU gibt vor, dass die nationale Energiegesetzgebung Energy Sharing unterstützen und voranbringen soll. Um Energy Sharing für Bürger:innen wie Unternehmen attraktiv zu gestalten und gleichzeitig Mehrkosten aufgrund des progressiven Ansatzes zu decken, müssen zur Darstellbarkeit von Energy Sharing ökonomische Vorteile eingeräumt werden. Denkbar sind verminderte Netzentgelte für die entsprechend geteilten Strommengen oder eine gesonderte Prämie. In einem ersten Schritt wäre auch die Befreiung der Stromsteuer leicht umsetzbar.
- 3. Regionalen Charakter von Energy Sharing sichern:** Durch eine regionale Eingrenzung profitieren Verbraucher:innen und Unternehmen direkt von den EE-Anlagen in ihrer Umgebung, indem zu Zeiten hoher Erzeugung vergünstigter Strom vor Ort direkt genutzt werden kann. Die räumliche Nähe zu EE-Anlagen veranlasst Verbraucher:innen häufig zu einer generell positiv konnotierten Einstellung zum Thema Energiewende insgesamt. Mit einem regionalen Energy Sharing kann eine authentische Teilhabe an der Energiewende geschaffen werden - auch für die Menschen, die bislang noch keine eigenen Anlagen besitzen. Zusätzlich kann weiteres privates Kapital mobilisiert werden. Entsprechend müssen auch auf regionaler Ebene Voraussetzungen geschaffen werden, die Energy Sharing ermöglichen.

Der BNW unterstützt die Bundesregierung im Bestreben, ein Energy Sharing-Modell einzuführen. Die im BNW vertretenen Mitgliedsunternehmen wollen sowohl als Teil von Energy Sharing-Gemeinschaften den regional produzierten Strom nutzen sowie als Dienstleister die Projektierung neuer EE-Anlagen inkl. der Vermarktung des Stroms unterstützen - und so gemeinschaftlich die Energiewende voranbringen. Dazu braucht es schnellstmöglich passende Rahmenbedingungen!

Kontakt:

Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V.

Leitung Politik und Kommunikation

Konstantin Litke (litke@bnw-bundesverband.de)

Referentin für Klima- und Energiepolitik

Phoebe Köster (koester@bnw-bundesverband.de)

Sprecher:innen der Fachgruppe Energie

Ariane August (Green Planet Energy eG), Sven Kirrmann (**naturstrom** AG)

energie@bnw-bundesverband.de